

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Stoesser, Gustav von

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Literatur: Theaterakten des Generallandesarchivs. — Biographisches Jahrbuch XIII (1908). — Dekameron des Burgtheaters (1880). — Österreichische Rundschau, 14 (1908). — Neuer Theater Almanach 1906 und 1909 (mit Bild). — Bühne und Welt, 10 (1908). — Schaubühne 1908, Nr. 9. — Eisenberg, Ludwig, Biograph. Lexikon der deutschen Bühne (1903). — Brümmer, Franz, Lexikon deutscher Dichter. — Nachrufe in Tagesblättern und Zeitschriften (1908).

Wilhelm Bauer.

## Gustav von Stoesser

wurde am 21. September 1826 in Emmendingen als Sohn des damaligen Oberamtmanns, späteren Geheimrats Karl von Stoesser (vgl. Bad. Biographien II, 326/27), geboren; seine gymnasiale Ausbildung empfang er in Karlsruhe; seine juristischen Studien führten ihn 1844 bis 1848 nach Freiburg und Heidelberg, wo er dem Korps der Schwaben angehörte, und schlossen nach gut bestandener Staatsprüfung mit seiner Aufnahme in den badischen Staatsdienst 1850 ab. Nach mehrjährigem Vorbereitungsdienst bei verschiedenen Ämtern, den Hofgerichten Konstanz und Bruchsal sowie bei der Regierung des Mittelrheinkreises wurde er 1855 in das Sekretariat des Ministeriums des Innern einberufen und 1857 daselbst Ministerialsekretär.

1858 schloß Gustav von Stoesser den Ehebund mit Mathilde von Chrismar, die seinen Lebensweg 48 Jahre hindurch bis wenige Monate vor seinem Tode geleitete. Aus dieser Ehe stammten ein Sohn, der, erst zwanzigjährig, im Dienste der Kaiserlichen Marine den Eltern entrisen wurde, und zwei Töchter. — 1859 dem Stadtamte Mannheim als Amtmann und zweiter Beamter beigegeben, wurde Gustav von Stoesser 1861 Vorstand des Bezirksamts Mespelkirch, 1864 Oberamtmann und 1867—1871 Amtsvorstand in Waldshut.

Diese erste, zehnjährige Phase selbständiger Tätigkeit in der inneren Bezirksverwaltung fällt zusammen mit der Lameyschen Verwaltungsreform, welche nach Aufhebung der vier Kreisregierungen die politische und wirtschaftliche Bedeutung der badischen Bezirksverwaltungsbehörden sehr verstärkte und ihrer freien Initiative größeren Spielraum gewährte, während die Schaffung der Bezirksratskollegien die vertrauensvolle Verbindung der Bevölkerung mit den Bezirksverwaltungsbeamten wesentlich förderte. Wie sehr Gustav von Stoesser

es verstanden hat, dem Geiste dieser neuen Zeit gerecht zu werden, zeigt ein eingehender Visitationsbericht von 1863, welcher seine ebenso umfassende als eifrige und umsichtige Tätigkeit rühmt wie seinen Takt, seine administrativen und wirtschaftlichen Kenntnisse, sein Streben, durch stetes mündliches, auf den Kern der Sache gehendes Verfahren, durch Energie gepaart mit Wohlwollen sich das Vertrauen des Bezirks zu erwerben und dessen Wohlfahrt zu mehren. Nach der Eigenart des Bezirks Meßkirch war Förderung von Landwirtschaft und Viehzucht, welche letztere späterhin in der Organisation des Verbands der oberbadischen Zuchtgenossenschaften außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung gewonnen hat, eine der Hauptaufgaben Gustav von Stoefflers; aber auch Gewerbe- und Handwerksinteressen entbehrten nicht seiner umfassenden Fürsorge, wie seine Gründung und Leitung des Meßkircher Vorschußvereins zeigt. Auf der Grundlage des Vertrauens, welches Gustav von Stoeffler im Bezirke Waldshut sich erwarb, erfolgte späterhin seine Wahl zum Abgeordneten der zweiten Kammer der Landstände, der er als Mitglied der Nationalliberalen Partei 1887 bis 1891 angehörte.

Mit der 1871 erfolgten Berufung Gustav von Stoefflers als Ministerialrat in das Handelsministerium beginnt die zweite, zwanzigjährige Phase seiner beruflichen Wirksamkeit, die ihn 1881 nach Aufhebung dieses Ministeriums in das Ministerium des Innern führte, nachdem er 1879 Geheimer Referendär und 1880 Kammerherr geworden war. In seiner ministeriellen Wirksamkeit hat v. Stoeffler sich hauptsächlich um Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie verdient gemacht. Bahnbrechend war namentlich seine Gewerbepolitik, welche unter der Herrschaft des Grundsatzes der Gewerbefreiheit sich bemühte, die Gewerbetreibenden und Handwerker vor Auswüchsen der freien Konkurrenz zu schützen und sie im Kampfe des Wettbewerbs zu stärken und leistungsfähig zu erhalten; hieraus ergab sich eine weitgehende Entwicklung des gewerblichen Unterrichtswesens durch gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen, Meisterkurse, Lehrlingswerkstätten und andere Einrichtungen, die über das Land Baden hinaus vielfach als vorbildlich galten. Im Zusammenhange mit dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reichs kam dazu Gustav von Stoefflers Betätigung im Ausstellungswesen, namentlich anlässlich der Wiener Weltausstellung 1873 und der Karlsruher Landes-Kunst- und Gewerbeausstellung 1877. — Außerdem fielen Angelegenheiten der Landes-

gewerbehalle und Kunstgewerbeschule, der Handelskammern und Gewerbevereine, der Konsulate, Zollfragen, Schifffahrt und Flößerei in das Arbeitsgebiet Gustav von Stoeffers, der 1879—1891 auch als badischer Bevollmächtigter in der Rheinschiffahrtskommission und 1871—1878 als Leiter der Ministerialkommission für Feldbereinigung wirkte.

Ende 1891 zum Geheimen Rat 2. Klasse ernannt, schied Gustav von Stoeffers aus dem Ministerialkollegium, um sich der Leitung des Verwaltungshofs zu widmen, einer umfangreichen, zur Entlastung verschiedener Ministerien bestimmten Landesbehörde, welche als Zentralmittelstelle die vormaligen vier Kreisregierungen teilweise ersetzte und hauptsächlich mit der Aufsicht über die Verwaltung von Staatsanstalten und Stiftungen, mit Aufgaben der Leitung des Kassen- und Rechnungswesens sowie des staatlichen Unterstützungs-, Hinterlegungs- und Betreibungswesens betraut war. Auch während dieser dritten Phase seiner beruflichen Wirksamkeit bewährte sich Gustav von Stoeffers in verantwortungsvoller Vorgesetztenstellung, verdienstvoller leitender Tätigkeit und geistiger Frische, bis er Ende 1899 auf seinen Antrag wegen vorgerückten Alters unter hohen Auszeichnungen in den Ruhestand versetzt wurde.

Aber auch weiterhin betätigte er die ihm eigene gemeinnützige Gesinnung durch Arbeit für das Volkswohl, insbesondere im Volksbildungsverein, dessen Gründer, im Gewerbeverein, dessen Ehrenmitglied er war, und im Arbeiterbildungsverein, dem er über ein Menschenalter hindurch angehörte, bis er im 81. Lebensjahre am 1. Mai 1907 einer Herzlähmung infolge von Lungenentzündung erlag.

So hat Gustav von Stoeffers fast ein halbes Jahrhundert dem badischen Staate und darüber hinaus der allgemeinen Wohlfahrt gedient und in unermüdlicher, gewissenhafter und selbstloser Arbeit, in seinem ganzen Wesen und Werdegang stets beste Traditionen badischen Beamtentums verkörpert.

Literatur: Chronik der Stadt Karlsruhe 1907. — Karlsru. Ztg. 1907. — Dienstakten.

Otto Flad.

### Eduard Engelhorn

stammte aus Mannheim. Geboren am 1. Juni 1830, hat er dort das Lyzeum absolviert, von 1847—1850 in Heidelberg, wo er dem Corps Suevia angehörte, und in Berlin Rechtswissenschaft studiert;